



Das geplante High-Tech-Center in Tägerwilen, von Norden (Bahnlinie) aus gesehen. Der linke Teil des langgezogenen Gebäudes bis zur Mitte des ersten auf unserem Bild waagrecht liegenden Daches wird in der ersten Bauphase errichtet und bringt eine Nettomietfläche von 3200 Quadratmetern. (Plan: JaSeMa)

High-Tech-Center in Tägerwilen

TÄGERWILEN – Das Jahr 1992 (Schaffung des EG-Binnenmarktes) rückt näher – und: qualifizierte Arbeitsplätze zu haben wird immer wichtiger. Das sind zwei Gründe, die zur Projektierung eines High-Tech-Centers in Tägerwilen geführt haben. Das Projekt wurde am Mittwoch in Gottlieben vorgestellt.

VON MARTIN A. WALSER

«Unser Ziel ist es, angenehme Arbeitsplätze an bester Verkehrslage zu schaf-

fen»: Das erklärte einer der Initianten, Dr. Jan Larsson von der Kreuzlinger JaSe-Mi AG, unserer Zeitung gegenüber. Gefunden hat man ein geradezu ideales Gelände in Tägerwilen, unmittelbar an der Bahn gelegen, über die künftige N 7 direkt mit den grossen schweizerischen Zentren verbunden und – dank der Grenzlage prädestiniert für Firmen, die einen schweizerischen Standort in internationaler Nachbarschaft suchen. Ausserdem ist die Umgebung keine städtische, sondern eine ländliche. Nördlich des Centers im unteren Teil des Hertler-Areals liegt ein Weiher, der in die Gestaltung mitsamt dem alten Baumbestand

gestaltet sorgfältig und behutsam einbezogen wird, dass am Ufer eine Verschnaufpause möglich ist, die Natur aber geschont wird.

Zukunftsgerichtete Firmen

Gebaut wird das High-Tech-Center in Tägerwilen ab Herbst dieses Jahres in verschiedenen Etappen: 12 000 Kubikmeter umfasst die erste Etappe, 53 000 Kubikmeter im Endausbau das ganze Zentrum. Einzelne Stockwerke oder Teile davon werden roh und zu einem vergleichsweise günstigen Quadratmeterpreis vermietet, das heisst: Mit der gesamten Infrastruktur wie Lifts usw. Der Ausbau erfolgt dann nach Wün-

schen der Mieter. «Wir wollen in diesem Center Firmen ansiedeln, die zukunftsgerichtete Arbeitsplätze mit hoher Wertschöpfung anbieten», sagte uns Dr. Jan Larsson. Man denkt beispielsweise an die Computer-Branche, an Firmen aus dem Gebiet der Dentalmedizin usw.

Das Projekt stammt vom Kreuzlinger Architekturbüro B + S (Rudolf Bär und Peter Strasser). Die Architekten haben darauf geachtet, dass sich das High-Tech-Center möglichst gut in die Umgebung einfügt und funktional, aber trotzdem augenfällig präsentiert.

SEITE 2
KOMMENTAR 5. SPALTE

Zukunftsmusik

Früher sagte man ihnen «Gewerbezentrum», heute heisst es modisch «High-Tech-Center»:



Man mag vorerst lächeln, denn mit dem Begriff «High Tech» wird viel Unfug getrieben. Man schaut also ganz gewiss zweimal hin, wenn jemand mit diesem Schlagwort ankommt.

Die Initianten des so bezeichneten Zentrums in Tägerwilen indessen haben den Begriff zum Programm erhoben. Sie wollen eben tatsächlich kein «gewöhnliches» Gewerbezentrum, sondern ein Center schaffen, in dem zukunftsgerichtete Arbeitsplätze angeboten werden. Also genau das, woran es uns – so wird immer wieder betont – mangelt.

Initiativen, im Thurgau jener Idee zum Durchbruch zu verhelfen, von der viele immer reden, sind unterstützenswert. Zumal unsere Grenzlage ja durchaus ins Gegenteil, also vom viel herbeigeredeten Nachteil in einen entscheidenden Vorteil gedreht werden kann: Die Lage am Bodensee ist eine internationale mit minutenschnellem Zugang zur Bundesrepublik Deutschland (und damit zur Europäischen Gemeinschaft), mit demnächst hervorragenden Verbindungen nach Zürich (Flughafen!), und mit genügend Erholungsmöglichkeit rundherum (was die Ausbildungszentrum-Erschaffer längst «gecheckt» haben).

Der Zukunft eine Chance geben: Hier sind jene Chancenwitterer am Werk, deren es uns so oft ermangelt. Das Vorhaben ist äusserst anspruchsvoll; möge es gelingen. **Martin A. Walser**